

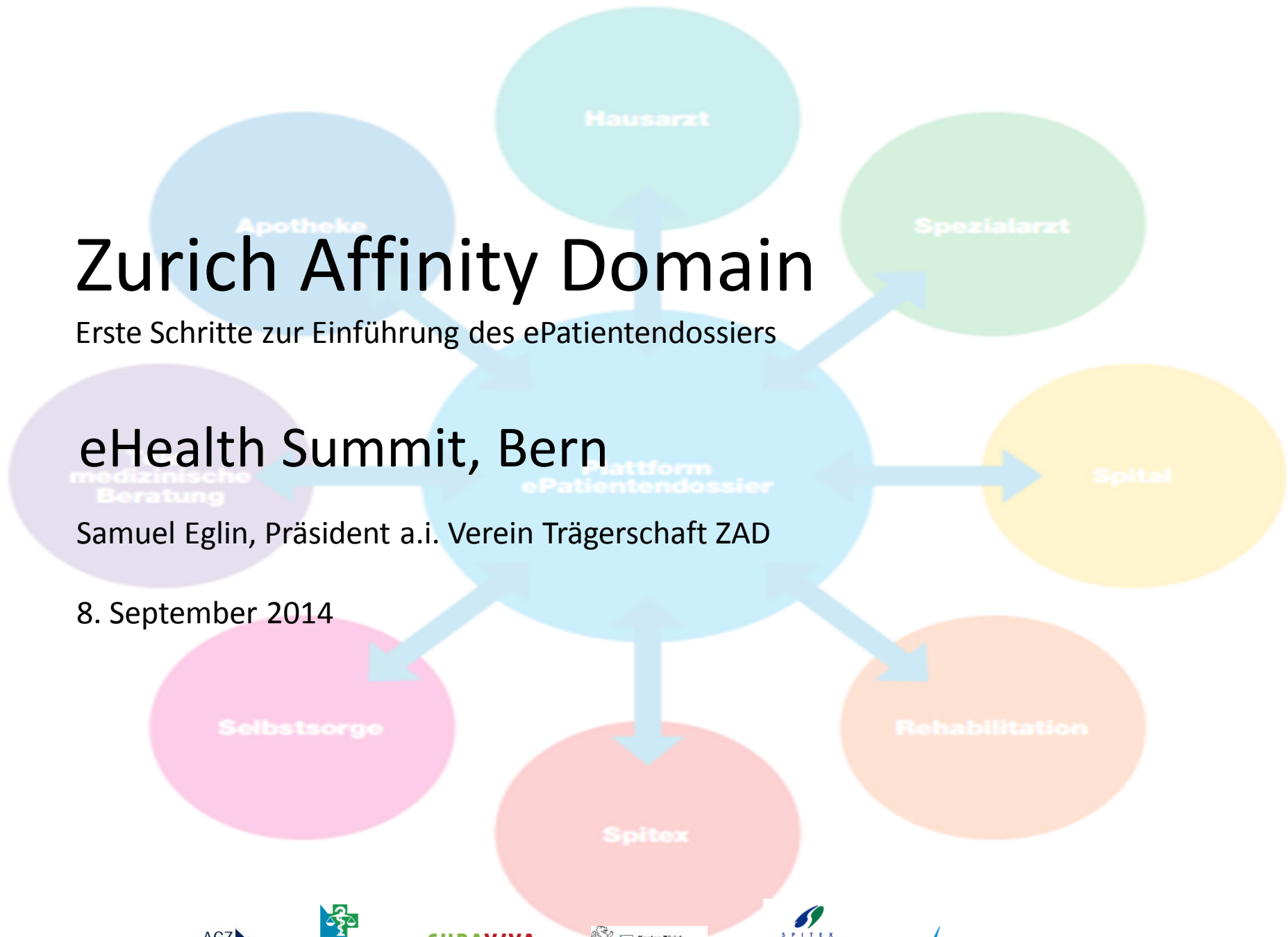
Zurich Affinity Domain

Erste Schritte zur Einführung des ePatientendossiers

eHealth Summit, Bern

Samuel Eglin, Präsident a.i. Verein Trägerschaft ZAD

8. September 2014





Einführung EPD im Kanton Zürich

- Ausgangslage: heterogene Versorgungslandschaft
- Verantwortung liegt bei den Leistungserbringern
- Rolle des Kantons: schafft günstige Rahmenbedingungen, koordiniert die Akteure und Aktivitäten, unterstützt die Trägerschaft
→ Treiber und Enabler



Was bisher geschah (letzte 3 Jahre)

- Schaffung einer Kontaktstelle bei der GD
- Bildung der Kerngruppe eHealth (interessierte Leistungserbringer)
- Entscheid zum gemeinsamen Aufbau einer kantonalen Gemeinschaft (ZAD)
- Erstellen des Konzepts und der Ausschreibungsunterlagen für den Aufbau und den Betrieb der Gemeinschaft
- Gründung des Trägervereins ZAD



Wie weiter

- Aufbau der Geschäftsstelle Verein ZAD - bis anfangs 2015
- Vorbereitung Ausschreibung - bis anfangs Nov 2014
 - Definition Anwendungsfälle
 - Erstellung Finanzierungskonzept
 - Finalisierung Pflichtenheft
- Entscheid Submissionsform - anfangs Nov 2014
- Submission - Nov 2014 – Feb 2015
- Start Projekt Aufbau ZAD ~ April 2015



Herausforderungen/Stolpersteine

- Fehlende gesetzliche Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene (verhindert/verzögert Anpassungen der kantonalen Gesetzgebungen)
- Fehlendes Betriebsfinanzierungskonzept auf nationaler Ebene
- Weitgehend fehlende inhaltliche Standards für das EPD (jeder Kanton definiert für sich)

Zürich Affinity Domain

Erste Schritte zur Einführung des ePatientendossiers

eHealth Summit, Bern

Referent: Urs Stoffel, Präsident der AerzteGesellschaft des Kantons Zürich AGZ

Datum: 08.09.2014





Erfolgreiche Umsetzung von eHealth aus Sicht der Ärzteschaft.

- Mehrwert und Mehrnutzen schaffen für die Patienten und den behandelnde Ärztin und Arzt.
- Die Ziele müssen klar, transparent und gemeinsam festgelegt werden; sie müssen auf sinnvolle und realistische Ziele beschränkt bleiben.
- Konsequente Orientierung der eHealth-Lösungen am Behandlungsprozess.
- Die Umsetzung muss prozessorientiert erfolgen und darf keine bloße „Digitalisierung von Papier“ sein.



EPD:

- Festlegung der Inhalte durch die Ärzteschaft in Zusammenarbeit und Koordination mit den Fachgesellschaften und anderen Berufsverbänden
-> **IPAG** (Interprofessionelle Arbeitsgruppe)
- Die Inhalte müssen sich an den Bedürfnissen und Abläufen der Anwender orientieren



„Think global – act local“

- Die Patientenbehandlung folgt nicht den Kantons Grenzen
- **Standards** und **Strukturen** müssen für die ganze Schweiz einheitlich definiert werden
- Insbesondere die Inhalte müssen überregional definiert werden
- Durch **modularen** und **flexiblen** Aufbau können sie entsprechend der **lokalen** Gegebenheiten verwendet werden



Voraussetzungen für eine gemeinsame Plattform

- Einbinden aller Stakeholder bei der Umsetzung von eHealth
- Gemeinsame Trägerschaft aller Beteiligten
-> Trägerverein ZAD
- Zuerst Schaffen der Austauschplattform (Gemeinschaft)
-> **Zürich Affinity Domain (ZAD)** und dann schrittweises Umsetzen von Anwendungen:
- **eMedikation**
- **eAustrittsbericht**
- Treiber sind die Spitäler -> unmittelbarer Mehrwert



Der „Zürcher Ansatz“:

Zuerst gemeinsame Plattform (Gemeinschaft)
schaffen unter Einbindung aller Stakeholder ->

Trägerverein ZAD

und dann Umsetzung des EPD mit Pilotprojekten,
und nicht umgekehrt !

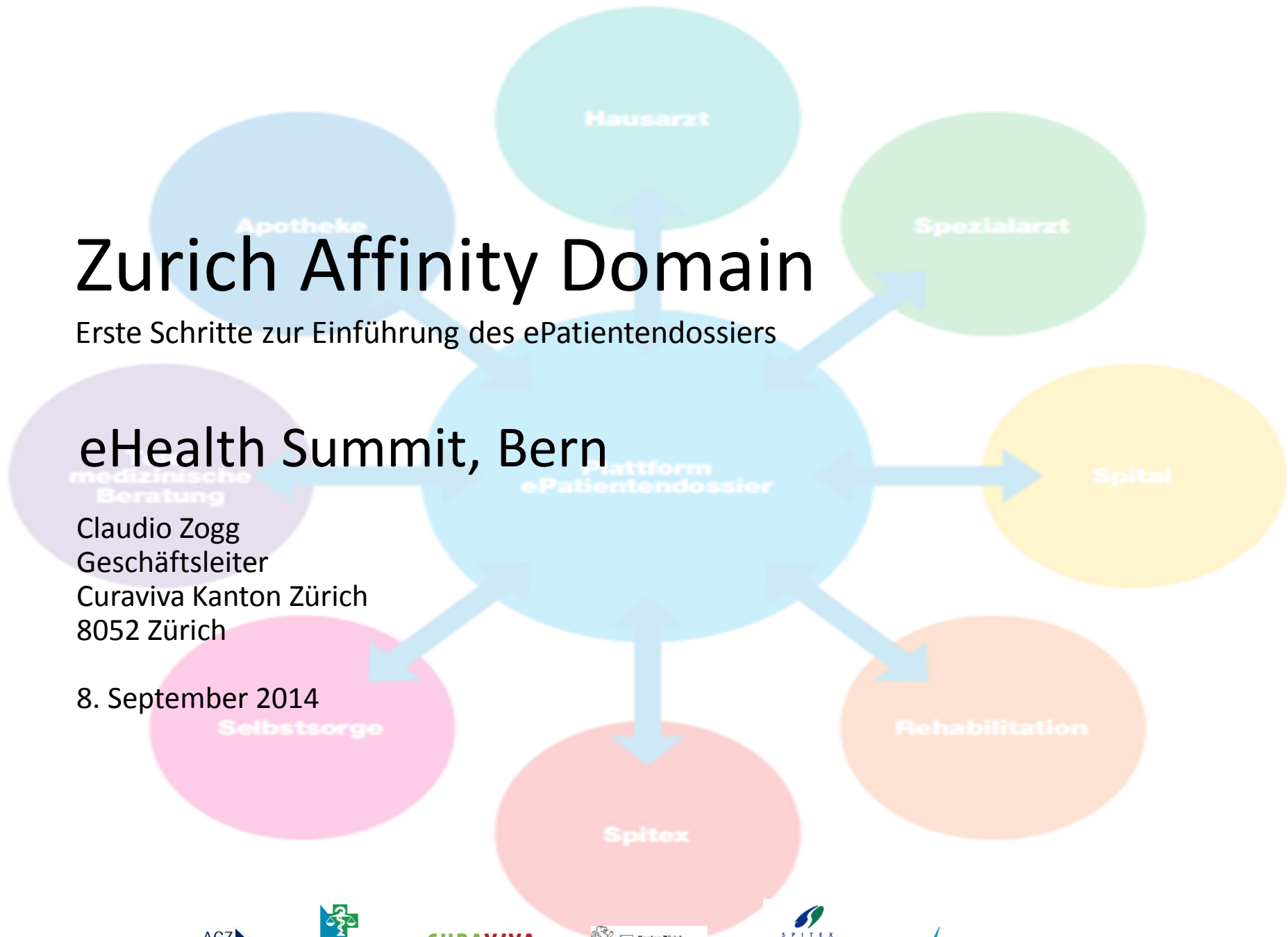
Zürich Affinity Domain

Erste Schritte zur Einführung des ePatientendossiers

eHealth Summit, Bern

Claudio Zogg
Geschäftsleiter
Curaviva Kanton Zürich
8052 Zürich

8. September 2014





Verbände Spitex und Heime im Kanton Zürich

- Spitex Verband Kanton Zürich
 - 87 Spitexorganisationen
- Curaviva Kanton Zürich
 - 230 Alters- und Pflegeheime
 - 60 Wohnheime für Behinderte
- Aufgaben
 - Interessensvertretung
 - Vernetzung und Koordination
 - Dienstleistungen



Herausforderungen

- Demografische Entwicklung
- Verlagerung Aufgaben und Kosten von Spitälern auf ambulante und stationäre Langzeitversorgung
- Erbringen von Qualität in immer komplexeren Umfeld
- Fachkräftemangel



Motivation

- Nutzen eHealth
 - Qualitätsgewinn für betroffene Personen
 - Effizienzgewinn für Institutionen
 - Verbesserte Informationen bei Übertritten in nachsorgende Einrichtungen
- Engagement ZAD
 - Gemeinsame Stammgemeinschaft macht Sinn
 - Bessere Koordination der Inhalte
 - Finanziell tragbarer mit einer Stammgemeinschaft



Trägerverein ZAD

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit...



CURAVIVA
KANTON ZÜRICH

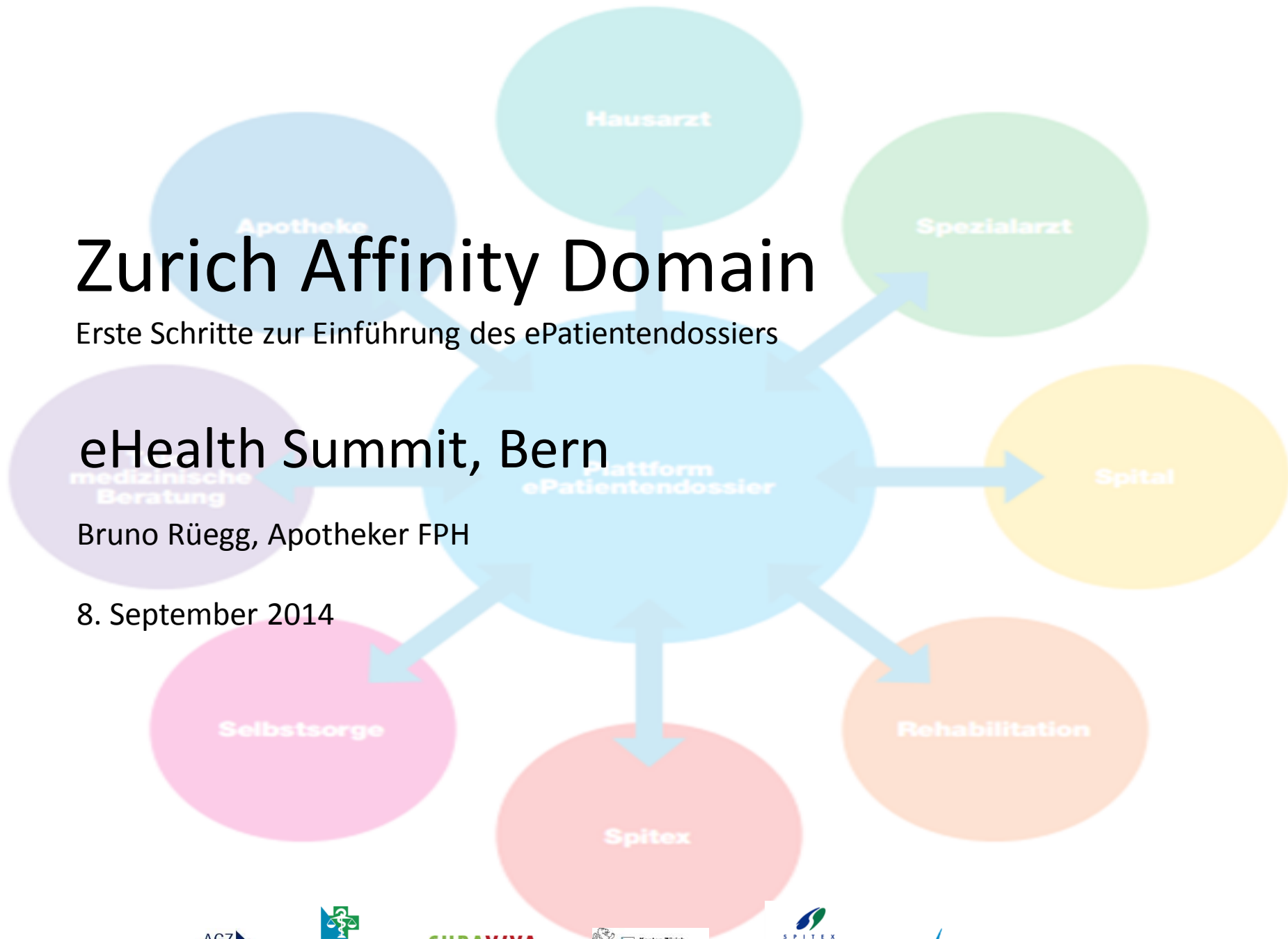
Zurich Affinity Domain

Erste Schritte zur Einführung des ePatientendossiers

eHealth Summit, Bern

Bruno Rüegg, Apotheker FPH

8. September 2014





Informatisierung der Apotheken

- Die Zürcher Apotheken weisen einen Informatisierungsgrad von 100 % auf.
- Eine effiziente und zeitgemässe Kundenberatung und –betreuung sowie eine Abrechnung an die Krankenversicherung ist heute ohne Computer nicht mehr möglich.
- Eine Verbesserung der Zusammenarbeit im Bereich Verschreibung wäre wünschenswert für Kunden, Patienten, ApothekerInnen und alle Schnittstellen.



Das Medikament

- Das Medikament ist das Element, das jeden Patienten auf seinem Patientenpfad auf seiner Reise durch die verschiedenen Leistungserbringer begleitet.
- Die Medikation / das Medikamentendossier ist prädestiniert, aus Gründen der Standardisierungsmöglichkeit das erste Tool / Element einer e-health Anwendung zu werden.



Schnittstellen

- Spitalaustritt
- Rezepte und Medikamentenabgabe durch Aerzte
- pharmazeutische Betreuung und Beratung
- weiterführen einer Medikation
- Compliance
- Adhärenz (Therapietreue)
- Pflegebereich
- Angehörige



Apotheken sind bereit !

- Pilotprojekte sind wichtig !
- Zusammenarbeit ist nötig !
- Optimierung aller Schnittstellen muss ein Ziel sein !

- Die KundIn / die PatientIn verdient eine optimale Betreuung mit möglichst klaren Schnittstellen und Informationen zwischen allen Beteiligten.

- Die Apotheken sind oft die ersten Anlaufstellen für alle Fragen !



Zürcher Apotheken

- Die Zurich Affinity Domain ist eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Verbesserung einer effizienten Zusammenarbeit aller Gesundheitsberufe.
- Der Apothekerverband des Kantons Zürich hat sich klar für die aktive Teilnahme an diesem Projekt entschieden und ist bereit, Vorarbeiten zu übernehmen.
- Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.
- Besten Dank für das Interesse.

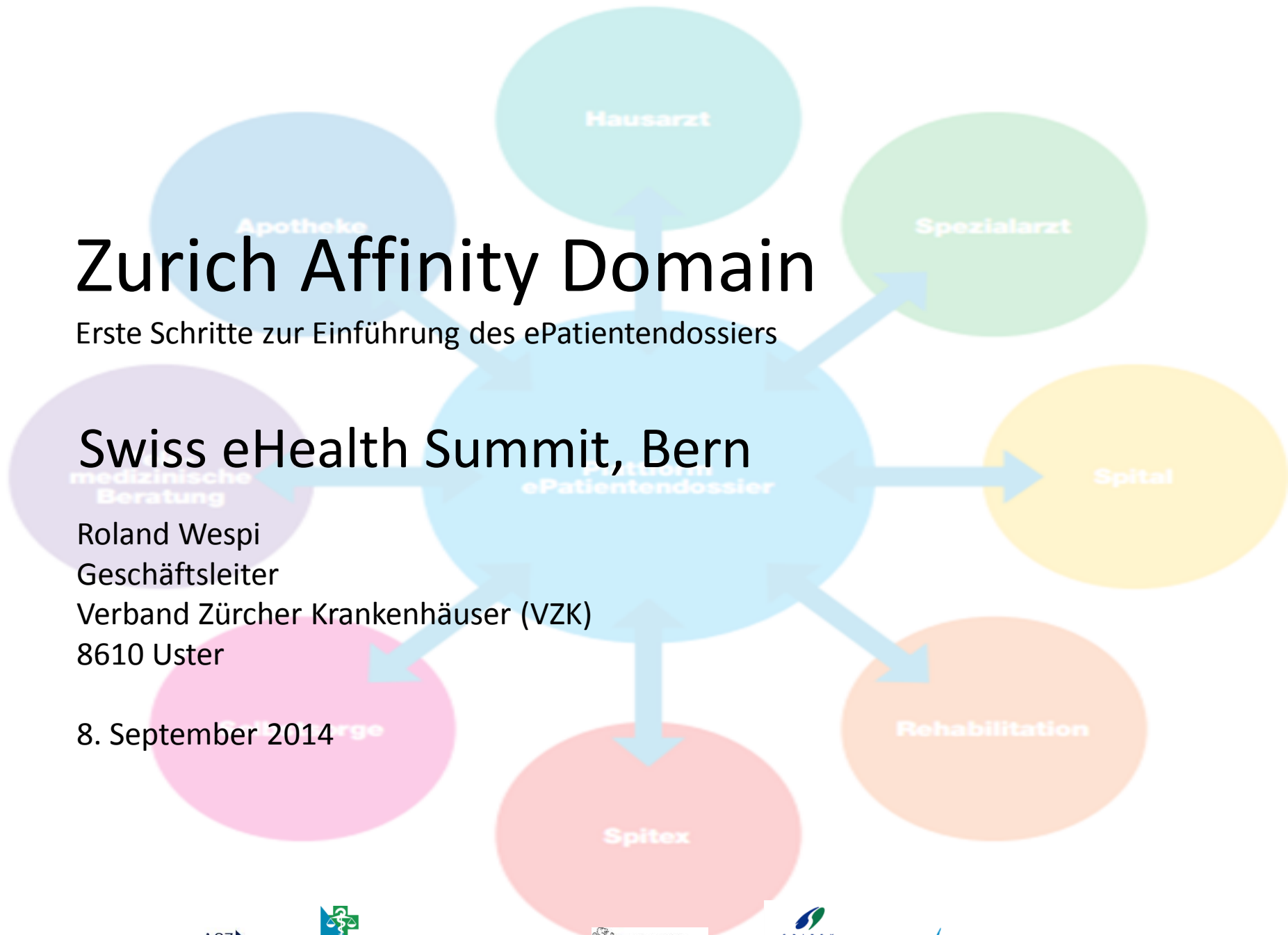
Zurich Affinity Domain

Erste Schritte zur Einführung des ePatientendossiers

Swiss eHealth Summit, Bern

Roland Wespi
Geschäftsleiter
Verband Zürcher Krankenhäuser (VZK)
8610 Uster

8. September 2014





Das Engagement des VZK im Verein ZAD

1. Der VZK stellt sich vor

1. Verband
2. Aufgaben

2. Gründe für das Engagement des VZK

1. Grundsätzlich
2. Erwarteter Nutzen und Ziele



1. Der VZK stellt sich vor

1. Verband

- Gründung 1940
- Dachverband der Listenspitäler des Kantons Zürich
- 31 Mitglieder – 25'200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Interessensvertreter der Mitglieder gegenüber Behörden, Sozialpartnern und Versicherern



1. Der VZK stellt sich vor

2. Aufgaben

- Tarif- und Preisverhandlungen
- Qualitätsmanagement
- Arbeitgebervertretungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Gesundheitsförderung
- Dienstleistungen



2. Gründe für das Engagement des VZK (I)

1. Grundsätzlich

Zielsetzungen des Verbands:

...Schaffung günstiger Rahmenbedingungen um Herausforderungen zu meistern...

...Die Leistungen sollen wirtschaftlich erbracht und hohen Qualitätsstandards gerecht werden...

...Förderung und Entwicklung von innovativen Ideen im Interesse der Mitglieder...

Quelle: <http://www.vzk.ch/index.php?id=9>



2. Gründe für das Engagement des VZK (II)

1. Grundsätzlich

Stationäre Einrichtungen müssen ein elektronisches Dossier zwingend anbieten.

Bottom-up-Ansatz ist aus Sicht der Leistungserbringer der richtige Weg zur Akzeptanz.

Die Zukunft ist elektronisch....



2. Gründe für das Engagement des VZK (III)

2. Erwarteter Nutzen und Ziele

Relevante und richtige Informationen stehen zur richtigen Zeit am richtigen Ort zur Verfügung.

Praxisorientierte Umsetzung – da von Leistungserbringern mitgestaltet und mitgetragen.

Prozesse werden effizienter, sicherer und schneller.



2. Gründe für das Engagement des VZK (IV)

2. Erwarteter Nutzen und Ziele - Zusammenfassung

Positive Auswirkung auf die betriebsinternen Kosten

Positive Auswirkung auf die Behandlungsqualität



Trägerverein ZAD

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit...

